



038.606.1999.01
BERN-BÜMPLIZ
Bernstr. 75-79
Fläche 1
Dok. Niv. 3
10.3.99



2



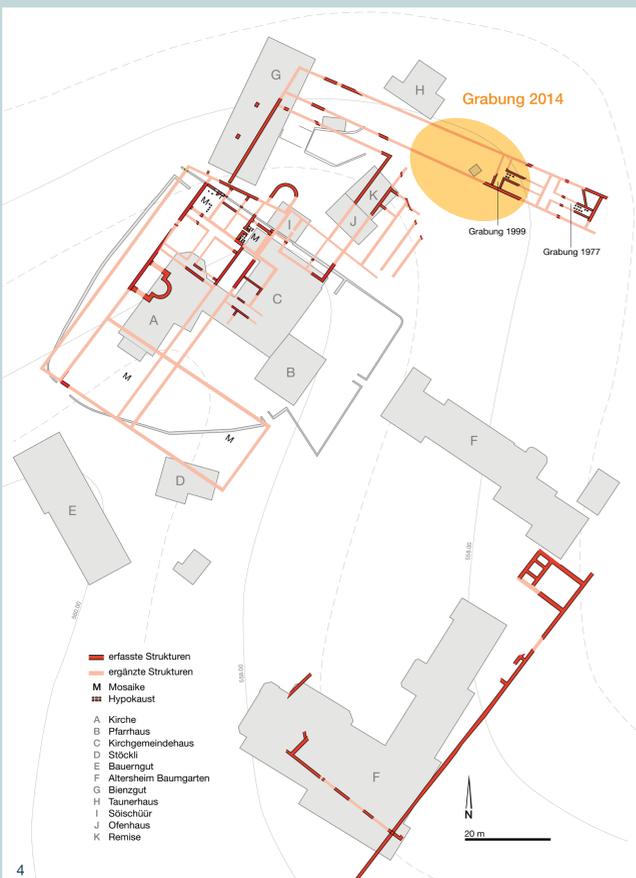
3

Bümpliz ist aufgrund von eisenzeitlichen Gräbern, einer grossen römischen Villa, einem frühmittelalterlichen Gräberfeld, der Mauritiuskirche und der Schlossbauten seit jeher ein bedeutendes Siedlungsgebiet. Der sanfte Kirchhügel bildete wohl den Kern dieser fruchtbaren Landschaft. Um 200 n. Chr. weilte hier die provinzialrömische Oberschicht, die sich die luxuriöse Villa als Statussymbol baute. Die römischen Ruinen werden seit über 250 Jahren archäologisch untersucht. Die aktuellen Grabungen liegen in unberührtem Terrain: eine Quelle für weitere Forschungen.

**Grabungs-
Information**

Ein beliebter Siedlungsplatz seit über 2000 Jahren

Bümpliz



4

Aktuelle Ausgrabungen

Der Archäologische Dienst des Kantons Bern führt seit September 2014 im Biengut neue Ausgrabungen durch. Ausgelöst hat sie das Bauprojekt der Stiftung B für das «Spili Bümpliz». Der Dachverband für offene Arbeit mit Kindern in der Stadt Bern DOK wird ihr Kinderatelier vom Kleefeld ins Biengut zügeln. Bis Mitte 2015 entsteht im Chilchacker ein Mehrzweckraum, ein Spielplatz und eine offene Werkstatt. Auch die Schafe und Geissen werden auf diesen Zeitpunkt von ihrem Provisorium, einem Schiffscontainer, in den neuen Stall ziehen.

Eine luxuriöse Villa

Bereits im Jahr 1760 wurden die römischen Altertümer von Bümpliz erforscht. Mauern und ein Mosaik mit Inschrift kamen damals zum Vorschein. In den 1890er-Jahren wurden schicke Wandmalereien geborgen, die im Bernischen Historischen Museum zu bestaunen sind. Unter der heutigen Pizzeria kam 1997 ein besonderes Fundensemble zum Vorschein: Funde aus Glas, Mosaikfragmente sowie Gefässe mit Farbresten. Die Objekte geben einen Einblick in die provinzialrömische Handwerkskunst und in die luxuriöse Ausstattung der Villa.

Von der Villa zum Kirchhof

Die römische Villa von Bümpliz stellt wegen ihrer Dimension – sie ist viermal so gross wie der heutige Kirchhof –, ihrer Lage im flachen Gelände und am Stadtbach sowie wegen ihrer reichen Ausstattung mit mindestens vier teils farbigen Mosaiken eine Besonderheit dar. Wohl nur die politische Oberschicht mit Beziehungen nach Avenches oder sogar nach Rom konnte sich einen solchen Luxus leisten.

Das Villengebäude (*pars urbana*) weist eine frühe Phase in Holz und weitere Umbauten in Stein auf. Die Baugeschichte fällt ins späte 1. bis frühe 3. Jahrhundert n. Chr. Die nachrömischen Pfostengruben, die mittelalterlichen und neuzeitlichen Gräber sowie die Vorgänger der heutigen Mauritiuskirche geben ein reichhaltiges Bild dieses Siedlungsplatzes wieder. Vermutlich wurde das Areal seit der römischen Zeit bis heute besiedelt. Dies ist auf stadtbernischem Boden eine Seltenheit.

- 1 Das Nordgebäude weist eine ausgeklügelte Fussbodenheizung auf, die sogenannte Hypokaustheizung.
- 2 Keramik mit Farbresten.
- 3 Wandmalereifragmente aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. (BHM, Inv. 64601).
- 4 Situationsplan mit römischer Villa (farbig) und heutigen Gebäuden (grau).

Projektpartner

Archäologischer Dienst des Kantons Bern
Stiftung B, Stiftung für Bümpliz, Bethlehem, Bottigen und Riedbach
Dachverband für offene Arbeit mit Kindern in der Stadt Bern DOK
Stadtgrün Bern

Literatur

René Bacher, Bern-Bümpliz, Glockenstrasse/Kirche. Ein neuer Mauerbefund zum römischen Gutshof. Archäologie Bern 2008.
Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern, 2008, 50–51.

ADB, September 2014

Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Amt für Kultur
Archäologischer Dienst des Kantons Bern
Brünnenstrasse 66, Postfach 5233, 3001 Bern
adb@erz.be.ch, www.be.ch/archaeologie